

Casseler Schützen

Schützenhaus

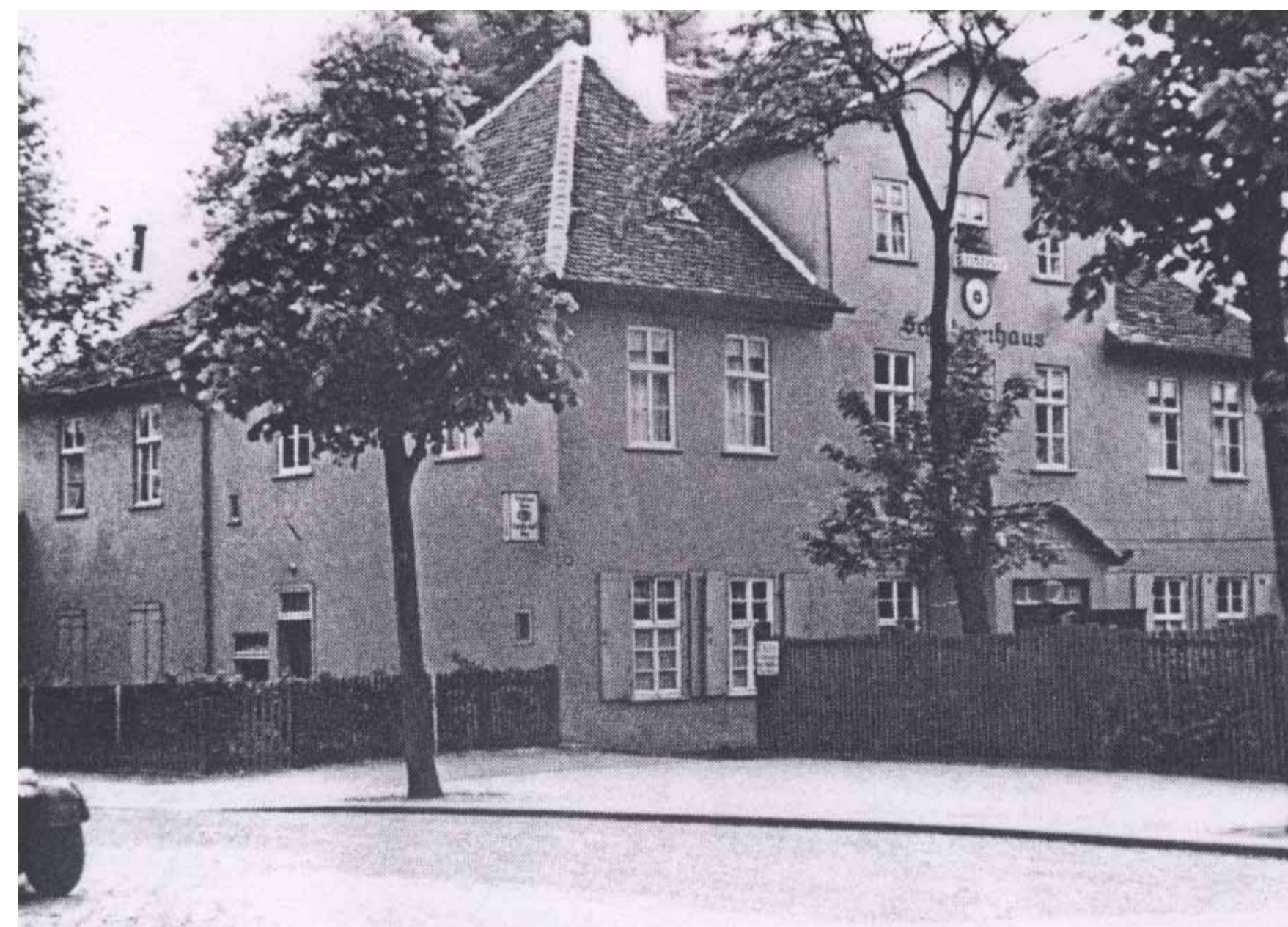


Die „Schützenstraße“ und der „Kleingärtnerverein Schützenplatz e.V.“ haben ihren Namen von den alten „Casseler Schützen“ und ihrem Schießplatz, der vor den Mauern der Altstadt hier auf dem „Werder“ lag. Bereits im Mittelalter trafen sich Kasseler Bürger zu Waffenübungen und zum Bogenschießen. Auf dem „Müllerplan“ von 1547 können wir eine Holzbrücke erkennen, die von der neuen, unter Landgraf Philipp (1509-1567) angelegten Festung auf die Weserstraße führte. Rechts und links sind Schützenhäuser und Schießscheiben zu erkennen, auf welche mit Bogen und Armbrust geschossen wurde. 1581 fand dort auch das erste dokumentierte Schießen mit Feuerwaffen statt. Diese Schießübungen waren für Kassel lebensnotwendig, lag doch die Verteidigung der Stadt in den Händen ihrer Bürger. 600 Schützen gab es damals, die sich bei Alarm auf dem Pferdemarkt und vor dem Ahnaberger Tor versammeln mussten. Im Jahr 1600 führte Landgraf Moritz (1592-1627) eine Reform der Landwehr durch und die Bürger Kassels wurden dem Ausschuss-Regiment „Diemel“ zugeteilt. Wegen der blauen Hosen wurde es auch das „blaue Regiment“ genannt. Da die Fulda öfter den Werder überschwemmte, wurde das Schützenhaus am Finkenherd beschädigt. Im Jahr 1617 wird deshalb ein Neubau gewünscht. Dieses Gebäude ist vermutlich 1682 fertiggestellt worden und blieb bis zu seinem Verkauf 1712 im Besitz der Schützen. Vor dem Wesertor wurden damals Gärten angelegt und Häuser gebaut. Aus Sicherheitsgründen wurde der Schützenplatz weiter nach Norden an seinen jetzigen Platz verlegt. Vom Schützenhaus konnte man nun bis auf 300 m schießen. Es existierte, bis es im „Siebenjährigen Krieg“ (1756-1763), am 02. März 1761, von den Franzosen abgebrannt wurde.



Erst am 17. November 1766 konnte ein neues Schützenhaus an alter Stelle eingeweiht werden. Im Jahr 1794 errichtete Landgraf Wilhelm IX. (1785-1807 und 1813-1821, 1803 Kurfürst) neue Schützen-Kompanien und erneuerte die Privilegien der Casseler Schützen, die fortan wieder zu Wachdiensten herangezogen wurden. Bereits 1631 bestand in der Landgrafschaft das erste stehende Feldheer auf deutschem Boden, und Kassel wurde Garnison. Die Stadttore wurden deshalb von Soldaten bewacht. Auf dem obigen Bild von 1835 können der Schützenplatz und die großen Kasernen gut erkannt werden.

In der Zeit des Königreichs Westphalens (1808-1813) erlangten die Casseler Schützen wieder an Bedeutung. Jérôme Bonaparte, der jüngste Bruder Napoleons, regierte damals als König in Kassel. Das Interesse für seine Soldaten schloss auch die Casseler Schützen ein. Zu seinem Geburtstag, dem 15. November 1809, fand ein Preisschießen statt, an dem er teilnahm. Selbstverständlich ging er als bester Schütze aus dem Wettkampf hervor. 1812 versahen die Casseler Schützen auch den Garnisdienst, und am Ende des Königreichs 1813 hielten sie die Ordnung in der Stadt aufrecht.



Mit der Regentschaft Kurfürst Wilhelm II. (1821-1847) begann das Ende der Casseler Schützen. 1823 wurden die Schützenaufzüge verboten und ab 1825 gab es auch keine Geschenke mehr aus der Stadtkasse. Nach der Pariser Juli-Revolution 1830 kam es auch in Kassel zu Unruhen. Am 06. September wurden Bäckerläden gestürmt, und die Schützen halfen bei der Wiederherstellung der Ordnung. Es war die Zeit Carl Schomburgs, der als Bürgermeister der Stadt in Opposition zum Kurfürsten trat, die Kurhessische Verfassung betrieb und erster Oberbürgermeister Kassels und Präsident des Kurhessischen Landtags wurde. Unter ihm wurde die Bürgergarde aufgestellt, in die viele Casseler Schützen eintraten. Im Kurhessischen Verfassungskonflikt 1850 wurde das Kriegsrecht über das Land verhängt und die Bürgergarde aufgelöst. Erst mit der Gründung des Deutschen Schützenbundes und des Casseler Schützenvereins 1861, lebte das Schützenwesen wieder auf. Ab 1892 erlaubte der Polizeipräsident auf dem Schützenplatz nur noch Schießübungen bis 75 m. 1908 wurde er deshalb aufgegeben und an den Park Schönfeld verlegt.



1916 entstanden auf der Anlage erste Gärten, und 1923 wurde der Kleingärtnerverein gegründet. Sein Name und die dort wehenden Bundesflaggen erinnern aber noch heute an das Selbstbewusstsein der Casseler Schützen und ihren Einsatz für die Stadt.

KASSEL-WESERTOR

VON DER ALTSTADT ZUM MODERNEN STADTTTEIL



Der Stadtteil Wesertor wurde zum 01.01.1981 aus den Bezirken „Altstadt“ und „Weserspitze“ sowie aus einem Teil der alten Gemarkung Wolfsanger zusammengesetzt. Das Wesertor liegt an den Hängen des Möncheberges (N), des Weinberges (S) und des Kratzenberges (W) und bildet den Fulda eine Ebene, die von wichtigen Fernstraßen durchzogen wird. Diese kreuzen sich am Katzensprung, wo einst das historische Wesertor stand und die Altstadt im Zuge der Weserstraße (B3) in die Altstadterweiterung übergang. Der Stadtteil ist somit auch heute noch ein Tor der Stadt und des Landkreises. Das Wesertor ist mit 1,56 km² relativ klein und hat mit seinen über 9.000 Einwohnern eine hohe Bevölkerungsdichte. Wo einst die Arbeiter des Henschelwerkes am Möncheberg lebten, finden nun u.a. Studenten und Migranten ein Zuhause. Der Stadtteil ist deshalb auch ein Sprungbrett für viele Neubürger Kassels. Entlang der Fulda und des Walls zeugen viele Anlagen, Gebäude und Straßennamen von der Vergangenheit unserer Stadt. Diese Tafel möchte Sie mitnehmen und an diese Vergangenheit erinnern.

